

Text Thomas Roloffs | Fotos Ludger Paffrath, Patricia Parinejad

ARCHITEKTUR & KULTUR

WEIT ÜBER ARCHITEKTUR HINAUS





Die Geschichte handelt von der Kultur in Architektur. Schon oft beschrieben – aber selten gelebt. Bis man auf Stefan Höglmaier trifft. Da trifft man auf eine Persönlichkeit – die will. Die mehr will! Und dafür bereit ist, Neues, Provozierendes zu riskieren. So hat er schon ungewöhnliche Gebäude geschaffen, doch das „JOH 3“ in Berlin ist wohl sein wichtigstes Projekt aus dem vielseitigen wie rasch wachsenden Projektportfolio. Dabei ist „Projekt“ vielleicht das falsche Wort, weil es eine geradlinige Progression, allmähliche Vollendung und ein evolutionsähnliches Modell suggeriert. Offensichtlich ist jedoch, dass er derzeit weder irgendein endgültig architektonisches Ideal, eine endgültige Identität oder ureigene Handschrift gefunden, noch sie je gesucht hat. Auch der für die Umsetzung beauftragte Architekt Jürgen Mayer H. hat sich bereits mit aufsehenerregenden Gebäuden und Rauminstallationen ein internationales Renommee geschaffen. Immer wieder aufs Neue will er damit Raumerlebnisse erzeugen und althergebrachte Vorstellungen hinterfragen. Damit decken sich seine architektonischen

Vorstellungen mit denen von Höglmaier und rasch wird klar, warum die beiden ihr erstes gemeinsames Projekt in Berlin geplant haben. Und etwas Spektakuläres realisierten. Für die identitätsstiftende Außenfassade wählte Jürgen Mayer H. einen künstlerisch-architektonischen Ansatz, der sich zwischen Baukörper und Skulptur bewegt. Mithilfe moderner computergesteuerter Verarbeitungstechnologie entstand eine dreidimensionale, plastisch gestaltete Fassadenhaut aus unzähligen vertikal angeordneten Lamellen, die sich organisch wellen. Um einen dreidimensionalen Effekt in dieser Individualität zu erzielen, hat jede Einzellamelle ihre eigene Form. Aus der Summe der einzelnen Lamellen ergibt sich das individuelle Muster. Die vorgehängten Aluminiumlamellen vor den verglasten Wohnräumen dienen als Sonnenschutz sowie als Filter vor Einblicken bei gleichzeitig maximaler Belichtung. So geschieht hier in Berlin das schier Undenkbare. Die zukunftsorientierte Baukunst harmoniert aufs Vortrefflichste mit den strengen Fassaden der umliegenden klassizistischen Altbauten und bildet ein zwangloses Ensemble.

Mit dem Apartmenthaus „JOH 3“ ist in Berlin-Mitte eine bewohnbare Skulptur geschaffen worden, die nicht nur außen Individualität verkörpert. Allen Wohneinheiten ist gemeinsam, dass bei der Gestaltung der Innenräume, Terrassen und Balkone die geschwungene Fassade aufgegriffen und vom Eingangsbereich über das Atrium bis ins Hausinnere weitergeführt wird. Fließende Grundrisse schaffen offene Wohnlandschaften. Ein besonderes Raumerlebnis entsteht durch ein Spiel der Formen sowie abgesenkte Wohnlounges und variierende Raumhöhen von etwa drei Metern bis etwa sechs Metern in den Galeriebereichen. Abgerundete Vertiefungen oder Wohnkühlen in den Wohnungen darunter sorgen für plastische Raumeindrücke.





1

1 | Bis Stefan Höglmaier den Hochbunker im Jahr 2010 erwarb, stand er leblos im Stadtgefüge. Durch eine geschichtsbewusste Transformation erfährt das Gebäude eine Umwidmung in eine zukunftsweisende Nutzung: Es entstehen neue Wohn- und Geschäftsräume, die auf modernste Ansprüche reagieren.

2 – 3 | Arcisstraße 57, München. Das Ensemble in der Münchner Maxvorstadt ist das jüngste Euroboden-Projekt. Es besteht aus einem Altbau an der Straße und einem Neubau im rückwärtigen Grundstücksbereich. An den winkelförmigen Bestand schließt der Neubau in entsprechender Form mit einem Rücksprung an. In der Mitte erstreckt sich ein rechteckiger begrünter Innenhof. Unterschiedliche Raumqualitäten und Blickachsen in alle Richtungen tragen zur Qualität des Ensembles bei. Die insgesamt 23 Wohnungen mit zwei bis fünf Zimmern haben eine Größe von etwa 60 bis 230 qm.



2



4



3

4 | Reichenbachstraße 22 a/b, München. Der fünfgeschossige Neubau liegt im Innenhof des im klassizistischen Baustil errichteten Gebäude-Ensembles und grenzt direkt an das Gärtnerplatztheater an. Entstanden ist eine moderne Architektur, die der historischen Bausubstanz der Umgebung sensibel gegenübersteht. Der Neubau ist als ästhetisch und funktional vorbildliches Beispiel für zukunftsfähiges Planen und Bauen mit dem Architekturpreis „Zukunft Wohnen 2012“ in der Kategorie „Wohnen in der Stadt“ ausgezeichnet worden.

In direkter Nachbarschaft zu Bauten von Euroboden: Bars, Shops und Galerien. Mit einem großen Plus an Architektur als Lebensart.

Die Marke Euroboden ist geprägt von seinem Geschäftsführer Stefan Höglmaier, der seine Aufgabe als Bauträger neu definiert: Mit seinem Enthusiasmus für eigenständige, außergewöhnliche und authentische Architekturprojekte realisiert er Gebäude mit unverwechselbarem Profil. Bereits bei der Auswahl des Architekten verfolgt er das Ziel der bestmöglichen architektonischen Gestaltung des konkreten Euroboden-Projekts. Mit diesem Partner entwickelt er in einem spannungsreichen Dialog ein gemeinsames architektonisches Konzept. Durch diese Konzentration auf die Architektur erweitert Stefan Höglmaier die Aufgabe des Bauträgers als Investor und Risikoträger des Baus um die Verantwortung für die Gestaltung. So versteht Euroboden unter dem eigens geprägten Begriff der Architekturkultur Investitions- und Bauprozesse nicht als erzwungenes Produkt finanzieller Entscheidungen, sondern als die richtige und bestmöglich gestaltete Architektur.

Und so ist in seinen Bauten eine unverwechselbare Art des Umgangs mit Architektur zu spüren. Eine entscheidende Antriebskraft seiner Arbeit ist sein Ehrgeiz, „künstlerische Sensibilität“ für unsere bewohnte, gebaute Umwelt zu entwickeln. Von Anfang an – und er ist erst 38 Jahre

alt – hat Höglmaier an den Grenzen zwischen Design und Architektur in München gewirkt – einer Stadt mit legendärer Architekturgeschichte. Das brachte ihn offenbar zum Nachdenken darüber, wie seine Gebäude nicht nur neue Formen von Wohn-, Arbeits- und Verkaufsräumen sein können. Eine enge Zusammenarbeit mit renommierten wie handverlesenen Architekten hat ihn gar einen Schritt weitergeführt. So ist Euroboden zur Avantgarde avanciert und zeigt, was in der Architektur möglich und machbar ist. Die Vorbildlichkeit seiner Gebäude brachte ihm unter anderem den Architekten-Award, den Deutschen und Münchner Fassadenpreis, den Best Architects Award sowie die Auszeichnung Zukunft Wohnen 2012 ein. Und auch Aufmerksamkeit für seine Architekturprojekte. So anspruchsvoll wie die Euroboden-Architektur ist auch das Erscheinungsbild, Beleg für die konsistente Qualität der Kommunikationsmaßnahmen sind sieben internationale Designpreise, mit denen Euroboden bereits ausgezeichnet wurde. Somit hat sich Euroboden nicht nur durch architektonische Qualität zum Vorreiter für die gesamte Bauträgerbranche entwickelt, sondern auch durch ein professionelles Markenverständnis als Teil einer langfristig angelegten Marketingstrategie.